

Spektakel. Sie zwängte sich zu den Wabenschränken durch und sog gierig den Honigduft ein. »Wie gut es hier riecht«, schwärmte sie.

»Hände weg!«, rief Cassandra, die ihr nachgeeilt war. »Hier wird nicht genascht!« Sie warf Maja einen besorgten Blick zu und sagte: »Ich habe in diesem Frühling schon viele hundert junge Bienen erzogen. Aber keine von ihnen war so naseweis wie du.«

»Naseweis, was ist das?«, fragte Maja.

Kassandra seufzte. Höchste Zeit, dass ich mit der Erziehung beginne, dachte sie und legte auch gleich los: »Weißt du, was das Wichtigste im Leben einer jungen Biene ist?«

Gespannt riss Maja die Augen auf.

»Das Wichtigste ist, dass du selber nicht so wichtig bist. Bei allem, was du tust, musst du an unsere Gemeinschaft denken. Deshalb wirst du schon bei deinem ersten Ausflug lernen, welche Blumen den besten Honig haben.«

»Lernen?«, maulte Maja. »Ist ja langweilig!«

Kassandra seufzte erneut. »Ich fürchte, mit dir wird es ein schlechtes Ende nehmen.«

»Nur, wenn ich den ganzen Tag Honig sammeln muss«, erwiderte Maja und schaute ihre Erzieherin treuherzig aus großen Augen an.

Kassandra wusste selber nicht wie ihr geschah, aber in diesem Augenblick erfasste sie eine besondere Liebe zu der kleinen Maja. Sie, die sich in ihrem langen Leben nie irgendeinen



Eigensinn erlaubt hatte, wünschte sich plötzlich, dass dieses vorwitzige kleine Ding glücklich werden möge.

Und so kam es, dass sie Maja mehr erzählte als anderen Bienen an ihrem ersten Lebenstag. Sie gab ihr vielerlei besondere Ratschläge und warnte sie vor den Gefahren der Welt außerhalb des Bienenstocks. Zum Schluss erklärte sie ihr: »Morgen wirst du zum ersten Mal ausfliegen. Sei höflich zu jedermann, den du unterwegs triffst. Aber hüte dich vor den Hornissen! Sie sind grausam und böse.« Mit diesen Worten umarmte die alte Lehrerin ihren Zögling, und auch das war etwas, das sie vorher noch nie mit einer anderen jungen Biene getan hatte.

Maja aber konnte nur an eines denken: Morgen werde ich endlich die Welt kennenlernen! Vor lauter Vorfreude konnte sie lange nicht einschlafen.

Und dann war es so weit. Mit dem ersten Sonnenstrahl, der durch das Flugloch blinzelte, sprang Maja von ihrem Lager auf. Eine der Honigsammlerinnen wollte gerade zur Arbeit aufbrechen.

»Nimm mich mit!«, rief Maja und folgte ihr hastig.

Am Tor vertrat ihr einer der Wächter den Weg. »Du willst doch nicht ohne das Losungswort fliegen«, sagte er. Er beugte sich hinunter und flüsterte es der kleinen Biene ins Ohr. »Vergiss es nicht«, mahnte er. »Sonst können wir dich nicht mehr hereinlassen.«

Dann, endlich, konnte Maja hinaus auf das Flugbrett treten. Überwältigt von dem strahlenden Licht schloss sie die Augen.



Bis die Honigsammlerin sie anstupste. »Schau dich um!«, forderte sie. »Nur so kannst du deine Heimat kennenlernen. Siehst du, unser Stock steht im Schlosspark. Die Kuppel da vorn gehört zum Schlossturm. Den kannst du schon von Weitem sehen.«

»Was ist ein Schloss?«, erkundigte sich Maja.

»Das ist der Stock der Menschen«, erklärte die Honigsammlerin.

»Menschen?«, fragte Maja. »Was ist das?«

Aber die Honigsammlerin schüttelte nur den Kopf und mahnte: »Genug geplaudert. Die Arbeit wartet.«

»Du meinst, ich soll einfach losfliegen?«, fragte Maja.

»Nur zu!«, ermunterte sie ihre Begleiterin.

Da hob Maja mutig ihren Kopf und bewegte ihre schönen neuen Flügel vorsichtig auf und ab. Und schon im nächsten Augenblick versank das Flugbrett und die Landschaft glitt unter ihr dahin. Majas Augen glänzten und ihr Herz jubelte. »So muss Fliegen sein!«, rief sie. »Ja, wirklich, ich fliege!«

»Und zwar viel zu schnell«, keuchte die Honigsammlerin, die kaum hinterherkam. »Flieg langsamer und halte die Augen auf.« Doch die kleine Maja flog nur noch schneller.

»Maja!«, rief die Honigsammlerin verzweifelt. »Maja, präge dir den Rückweg ein!«

